

NEWSLETTER

der GRÜNEN Kreistagsfraktion

Schleswig-Flensburg



Liebe GRÜNE und Interessierte, liebe Freund*innen

Zum Jahreswechsel schauen wir auf ein ereignisreiches 2025 zurück und richten gleichzeitig den Blick auf das, was uns im Kreis in 2026 erwartet.

Politisch endete das Jahr mit intensiven Debatten, schwierigen Entscheidungen und vielen Fragen darüber, wie wir unseren Kreis sicher durch bewegte Zeiten steuern.

Der finanzielle Spielraum wird enger, während der Bedarf an Unterstützung, an verlässlichen sozialen Angeboten und an Investitionen in unsere gemeinsame Zukunft wächst.

In den Ausschüssen ging es deshalb nicht nur um Zahlen, Projekte oder Bauvorhaben, sondern immer auch um die Frage, was unseren Kreis im Innersten zusammenhält.

Wir als GRÜNE Fraktion versuchen diesen Herausforderungen zu begegnen, indem wir Dinge zusammen denken: soziale Sicherheit und Haushaltsrealität, Vorsorge und Eigenverantwortung, Klimaschutz und funktionierende Infrastruktur. Mit klaren Prioritäten, ehrlichen Abwägungen und dem Willen Verantwortung nicht weiterzureichen, sondern anzunehmen.

Nicht, weil das der bequemste Weg ist, sondern weil er notwendig ist, damit der Kreis langfristig handlungsfähig und lebenswert bleibt.

Nicht alles lässt sich gleichzeitig lösen, nicht immer eine Mehrheit finden.

Aber es lässt sich immer entscheiden, wofür man steht.

Dieser Newsletter bündelt unsere Arbeit aus genau dieser Perspektive. Er zeigt welche Linien uns leiten, wo wir Schwerpunkte gesetzt haben und woran wir weiterarbeiten werden.

Wir hoffen ihr hattet eine schöne, besinnliche Zeit.

Wir sehen uns mit neuem Mut im neuen Jahr und freuen uns es mit euch zu gestalten!



Eure GRÜNE Kreistagsfraktion

Sara, Uta, Christian, Gesine, Carl-Christian, Ava, Rainer, Lynn, Peter und Ansgar

Vergesst nicht uns auf Instagram zu folgen!



Klare Prioritäten, trotz knapper Kassen:

So gehen wir in 2026



1

Die Beratungen zum Haushalt 2026

haben zum Jahresende alle Ausschüsse geprägt. Der finanzielle Spielraum des Kreises ist dabei spürbar kleiner geworden. Steigende Fallzahlen im Sozial- und Jugendbereich, höhere Standards, Tarif- und Sachkosten sowie gesetzliche Vorgaben von Bund und Land führen dazu, dass immer größere Teile des Haushalts fest gebunden sind. Gleichzeitig bleiben nur begrenzte Mittel für neue Vorhaben oder freiwillige Leistungen. Ob bei der Infrastruktur im Kreis, dem Klima- und Umweltschutz, Kultur oder der Sozial- und Jugendhilfe. Konkret bedeutet das ein erstmaliges **Defizit von ca 18 € Mio.** nach einem Jahrzehnt der Haushaltsstabilität. Dabei gibt es neben vielen "Baustellen" und einem hohen Investitionsbedarf auch sehr wertvolle Strukturen und Projekte die es gerade in herausfordernden Zeiten braucht und die unsere Gesellschaft ausmachen. Im Haupt- und Finanzausschuss ging es deshalb intensiv darum, wie der Kreis handlungsfähig bleibt, ohne diese sozialen Strukturen zu gefährden. Ergänzend dazu haben wir als Teil einer parteiübergreifende **Konsolidierungsgruppe** aus Politik und Verwaltung geprüft, wo Einsparungen möglich sind, ohne die Grundlagen des gesellschaftlichen Zusammenhalts zu beschädigen. Klar ist: **Der Spielraum schrumpft, aber die Verantwortung wächst.** Für uns heißt das vor allem, Prioritäten zu setzen, bewusst zu entscheiden, was wirklich gebraucht wird, und kreativ zu werden, um das zu bewahren, was uns ausmacht.

Wir investieren dort, wo es für uns im Kreis wirklich zählt.



Soziale Strukturen stärken: Miteinander statt Gegeneinander

2

In Zeiten steigender Lebenshaltungskosten, multipler Krisen und drohenden Sozialabbaus wächst der Druck auf viele Menschen. Entsprechend groß ist der Bedarf an Beratung, Unterstützung und Schutz. Im Arbeits- und Sozialausschuss und im Jugendhilfeausschuss ging es deshalb auch um die Förderung der freien Wohlfahrtspflege mit Angeboten, die Menschen in schwierigen Lebenslagen konkret helfen. Strukturen, die über Jahre gewachsen sind, damit in unserem Kreis niemand durchs Raster fällt.

Besonders beim **Gewaltschutz von Frauen und Kindern** tut sich was:

Dank des Einsatzes unserer GRÜNEN Landespolitikerinnen wurden die Mittel für Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen von Landeseite deutlich aufgestockt, und auch auf der Kreisebene konnten wir eine Mehrheit für höhere Förderungen gewinnen.

Anfang 2026 startet auch das neue Projekt „**Ankern & Wohnen**“, das an ein auslaufendes Vorgängerprojekt anknüpft und Menschen mit besonderen sozialen Bedarfen und schlechten Karten auf dem Wohnungsmarkt sicheren Wohnraum verschafft und verlässliche Begleitung bietet, um Obdachlosigkeit vorzubeugen und Perspektiven für eine unabhängige Zukunft zu schaffen. Auch an den Förderschulen wird deutlich, wie sehr soziale Fragen und Bildung zusammenhängen – hier setzen wir uns für inklusive Lösungen an bestehenden Standorten ein.

Unser Anspruch war und ist klar: **Solidarität ist kein Luxus** und gerade jetzt darf sie nicht missbraucht werden um bedürftige Gruppen gegeneinander auszuspielen.

**Wir setzen uns dafür ein, Schutzräume zu sichern und den
Zusammenhalt im Kreis zu stärken - nicht zu spalten.**

Wenn's drauf ankommt: Rettung, Katastrophenschutz und moderne Medizin

3

Starkregen, Hochwasser, längere Hitzeperioden, aber auch Stromausfälle und die angespannte Weltlage im Allgemeinen zeigen uns: **Katastrophenschutz ist keine abstrakte Vorsorge**, sondern betrifft uns ganz konkret – als Nachbar*innen, als Familien, als Ehrenamtliche, als diejenigen, die im Ernstfall Hilfe brauchen oder leisten.

Im Gesundheits- und Brandschutzausschuss haben wir uns deshalb intensiv mit der Frage beschäftigt, wie wir gemeinsam besser vorbereitet sein können. Mit der neuen **‘Regieeinheit Wasserrettung’** wird die Vorsorge für Hochwasser- und Krisenlagen mit zwei neuen Amphibienfahrzeugen, moderner Technik und speziell geschulten ehrenamtlichen Einsatzkräften deutlich gestärkt.

Auch die Weiterentwicklung der **Notfallinfopunkte (NIP)** gehört dazu:

Sie sollen uns als Anlaufstellen bei Stromausfällen oder anderen Krisenlagen Orientierung und Informationen bieten. Ergänzend dazu startet der Kreis in diesem Jahr die Kampagne „sei bereit“, die vermittelt, wie wir uns im Alltag auf Ausnahmesituationen vorbereiten können.

Ein wichtigen Beitrag zur besseren medizinischen Versorgung leistet die Einführung des **Telenotarztes**. Dadurch wird im Notfall auch bei uns im ländlichen Raum ärztliche Expertise schneller verfügbar und es muss nicht für alle Beschwerden gleich ein langer Weg auf sich genommen werden. Außerdem wurde der kommunalen Psychiatrieplan vorgestellt, mit dem die psychosoziale Versorgung durch Prävention und gezieltere Behandlung verbessert werden soll.

Wir stärken Strukturen, auf die man sich im Ernstfall verlassen können.



Klimaschutz & Infrastruktur: Dranbleiben, auch wenn's unbequem ist

4

Klimaschutz, nachhaltige Infrastruktur und die Frage, wie wir unseren Kreis zukunftsdest aufstellen, standen in mehreren Ausschüssen im Mittelpunkt. Im Regional- und Umweltausschuss ging es dabei vor allem um **langfristige Strategien**: Klimaanpassung, Küsten- und Hochwasserschutz, nachhaltige Flächennutzung sowie die Weiterentwicklung einer ökologischen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeitsstrategie.

Parallel dazu wurden im Werk- und Infrastrukturausschuss ganz **konkrete Grundlagen für den Alltag** im Kreis beraten. Dazu gehörten der Wirtschaftsplan für den öffentlichen Personennahverkehr, die Fortführung des Mobilitätsprojekts SMILE24 sowie Entscheidungen zur Abfallwirtschaft.

Mit der Eröffnung des neuen **Recyclinghofs in Kappeln** wurde ein weiterer Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft gemacht. Gleichzeitig zeigte sich, dass steigende Müllmengen und Wegwerfprodukte nicht nur Klima und Umwelt schaden, sondern langfristig auch Kosten verursachen.

Auch Kultur und Sport sind Teil unserer sozialen Infrastruktur. Beim **Neubau der Kreissporthalle** in Schleswig zahlt sich die Entscheidung zu sanieren statt komplett abzureißen nun aus, da wir so mit einer erheblichen Fördersumme aus Bundesmitteln rechnen können. All das macht deutlich:

Klimaschutz und Infrastruktur gehören zusammen. Vor dem Hintergrund komplexer Herausforderungen bezüglich Mobilität, Ressourcen, Energie und Flächen gilt es deshalb, auch in Zeiten knapper Kassen Verantwortung nicht aufzuschieben. Gerade dann, wenn manche sie gerne ganz von der Tagesordnung streichen würden.

Wir halten Kurs auf eine nachhaltige Zukunft.